

20/243-244

zu lassen", auf kommenden Montag einen "gekauften" Stadt- und Amtsrat einberufen. Um Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, habe er die beiden zudem auf kommenden Dienstag vor sich auf die Kanzlei zitieren lassen.

Er hoffe, durch seine "officia tertii" auch seinen Teil an der Schlichtung dieses Streites beitragen zu können. Komme trotzdem keine Einigung zustande, möge am folgenden Tage die "anbegehrte justice" ihren Lauf nehmen.

Doch möchte er zuvor, damit niemand sich zu beklagen habe, unnötige Kosten und Umtriebe zu vermeiden versuchen.

Original

AH 20, 358-359 - Blatt 359 leer

244

1745 Juni 7., Zug

A

BRIEF VON BEAT JAKOB ANTON ZURLAUBEN AN GARDEHPTM. [BEAT FIDEL]
ZURLAUBEN, TOURNAI IN FLANDERN

Zwei über "Mademoiselle de Landwing" und einen via Ratsherr [Michael] Bossard an ihn adressierte Briefe, datiert vom 12., 18. und 25. Mai, habe er erhalten. Diese hätten ihn sozusagen "von todt Zum Leben erweckt", habe er doch seit der Schlacht von Fontenoy weder von seiten seines Bruders [Beat Franz Plazidus Zurlauben] noch von Vetter [Rudolf] Beat Jakob [Anton Zurlauben], noch von ihm selbst Nachricht erhalten, so dass er sich in den siebzehn verfloßenen Tagen immer wieder gefragt habe, ob sie wohl alle verwundet oder gar tot seien. Deswegen habe er am 24. Mai eine Wallfahrt nach Einsiedeln unternommen, und Bablon [Helena Barbara Zurlauben?] sei zum Bruder Klaus [nach Sachseln] gepilgert. Jetzt aber wisse er, dass sie alle drei wohlauf seien. Trotzdem sei er noch stets beunruhigt, denn wie er allhier in der Zeitung lese, massiere sich der Feind um Lises [Lille?] und sei offenbar willens, eine neue Schlacht zu

20/244

liefern. Sicher werde mancher von ihnen "stumpf Zän" bekommen, "wann Ihr im fahl das Ihr die Citadel von Tournai, weil sie ein harte nuss ist, mit einer belägerung müesten ausbeisen". So lebe er denn ihretwegen in ständiger Unruhe. Doch wolle er täglich zu Gott und der Jungfrau Maria "als sonderbahre mächtige Patronin unserer Family" beten und diese im Messopfer um ihren Schutz bitten.

Auch möchte er sie ermahnen, in diesen gefährlichen Kriegszeiten stets auf ihr Seelenheil bedacht zu sein.

Von seinem Bericht über die Schlacht zu Fontenoy habe er etliche Kopien anfertigen lassen und diese seinen Freunden zum Lesen gegeben. Darüber hätten sich einige, so vor allem Vetter Propst [Lehenspropst P. Gerold Müller von Rheinau] und die beiden Kapuziner, P. Eugen [Zumbach oder Bachmann] und P. Prediger [Stadtprediger], sehr erfreut gezeigt. Diese alle liessen ihn grüssen.

Dieser Tage sei Josef Lässer von Niederwil, der vor einigen Jahren bei seinem Bruder in der Gardekompanie gedient, jedoch vor vier Jahren ausgetreten sei, zusammen mit seinem Vogt, Vetter Hans Bernhard Lässer, vor ihm erschienen und habe ihn gebeten, wiederum in die Kompanie aufgenommen zu werden. Er habe diesen geantwortet, darüber müsse er zuerst seinen Bruder befragen, alsdann wolle er ihm innerhalb von 14 Tagen Bescheid geben. Lässer sei ungefähr in seiner Grösse, nicht unbegütert und ca. 30 Jahre alt. Zuvor habe er beim König [Friedrich II.] in Preussen gedient und sei dort ausgerissen. Er solle auch derjenige sein, "welcher Vor Jahren als ein Spion mit demienigen Soldat, den Ihr in der letzten augmentation widerum gedingen ist gebraucht worden, und Man auch geglaubt hat, Er seye aufgehent, hat müssen desswegen dienste under die Preussen nemen", bis er Gelegenheit gehabt, zu desertieren. Wolle ihn sein Bruder nicht nehmen, so wüsche er bei [Franz Ludwig] Pfyffer Dienst zu leisten.

Ueber seinen Gesundheitszustand sowie denjenigen seines Bruders

20/247

20/244

und der Madame de Zurlauben [Marie Florimonde de Pinchène] er-
bitte er, damit er beruhigt sein könne, Bericht.

Es erstaune ihn sehr, dass ihm Madame de Zurlauben bis dato
auf seine beiden letzten Briefe nicht geantwortet habe. Auch
wisse er nicht, wie es mit der "rentes de viageres" stehe und
ob diese bald ausbezahlt würden oder nicht. Er möge sich dafür
einsetzen, dass das Geld, wie im vorigen Jahr, "durch die Wech-
sel" nach Zürich übersandt werde. Gegenwärtig habe er ob seiner
Kreditoren, die alle baldigst bezahlt werden möchten, grosse
Sorgen. So wäre er denn - seien doch weder die Madame noch sein
Bruder in Paris - sehr froh, wenn er sich um die Zusendung des
Geldes kümmern könnte.

Seinem Bruder möge er mitteilen, er befürchte, dieser sei "an
einer, und zwar an der rechten hand contract, weil er so Lange
Zeit kein buechstaben von Ihme gesehen". Dennoch wolle er sei-
ner wie auch seiner Gattin [Marie Florimonde de Pinchène] im Hl.
Messopfer gedenken.

Vergangenen Samstag habe Ammann [Johann Franz] Landtwing damit
begonnen, die ordentlichen franz. Pensionen unter die Bürger
zu verteilen. Die Gratifikationen jedoch würden erst nach der
Ankunft des [franz.] Ambassadors [Dominique-Jacques de Barbe-
rie de Courteille] in der Schweiz ausbezahlt werden, was jedoch
noch lange dauern könne. Sobald er davon Nachricht habe, möge
er ihn dies wissen lassen.

Schreibe er der Madame de Landtwing oder Ratsherr Bossard, möge
er ihm die mitgeteilten Neuigkeiten ebenfalls zur Kenntnis brin-
gen.

Ausser Luzern hätten alle Orte die Pensionen sowie die Gratifi-
kationen erhalten. Ratsherr Bossard und Ammann Landtwing "ver-
sichern Euch Ihren respect".

Wegen des "Tituls eines ritter undt Ludwigordens" für Herrn
Wickart habe er mit Buchdrucker [Heinrich Anton] Schell gespro-
chen; Wickart werde, wie verlangt, in den künftigen Almanach
aufgenommen.

20/244-245

Wickart, aber auch sein, Zurlaubens, ganzes Haus würden ihn grüssen lassen und für ihn beten.

Bablon werde nächstens "eine fart auff die Riegey [Rigi] thun". Seine, Beat Fidels, Schwester, [Maria] Franziska [Verena Antoinetta], habe "die Erste Visi... der Mad. Landtwing gegeben, und ist Wohl Content mit derselbigen, so für ein gutes Zeichen Zuo einer künfftigen wahre liebe und Vertraulichkeit kann bedeütet werden".

Grüsse möge er auch an Vetter [Rudolf] Beat Jakob [Anton Zurlauben] übermitteln. Dessen beide Schwestern, [Maria Margaritha Katharina und Maria Barbara Josefa oder Maria Anna Verena], seien wohlauf und würden für ihn beten.

Wenn er ihm, damit er deren Eltern und Freunde benachrichtigen könne, eine Liste der gefallenen und verwundeten Soldaten zu-senden könnte, wäre er ihm sehr dankbar.

Die Mutter von [Josef Wolfgang] Fähndrich von Steinhausen lasse ihren Sohn grüssen und begehre gleichzeitig eine Nachricht von ihm.

Original, mit Siegel
AH 20, 360-362

245

1718 Dezember 31., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [CLAUDE-THEOPHILE DE BEZIADE,
MARQUIS] D'AVARAY, AN BENEFIZIAT [BEAT JAKOB ANTON]
ZURLAUBEN, ZUG

Der Ambassador verdankt und erwidert Zurlaubens Neujahrswünsche.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 20, 363-365 - Blatt 363^v bis 365^r leer